

INFORMATIONEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

Juli - September



3/2009

Statistisches Bundesamt

Informationen aus der amtlichen Statistik
Nr. 3/2009
Juli – September 2009

Fotorechte: © Corbis/42-15515296 (RF)

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Geschäftsstelle des Statistischen Beirats.

Zur Information der Mitglieder des Statistischen Beirats.

Erscheinungsfolge: vierteljährlich

Erschienen im Oktober 2009

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2009

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt	Seite
10 Jahre Zweigstelle Bonn	5
10 Jahre i-Punkt Berlin	5
Gespräch mit dem Bundesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit	5
Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e.V. besucht das Statistische Bundesamt	5
Vertreter des Verbands der deutschen Versicherungswirtschaft besuchten das Statistische Bundesamt	6
Besuch aus Aserbaidschan	6
Besuch aus Laos	6
Besuch aus Kirgisistan	6
Elektronische Informationsangebote und Veröffentlichungen	7
Statistisches Jahrbuch 2009 erschienen	7
Warenkorb zum Anfassen – das Preis-Kaleidoskop	7
Mehr als eine Million Zugriffe auf das Web-Magazin des Statistischen Bundesamtes	8
Onlinerecherche von Gesundheitsdaten jetzt noch übersichtlicher und komfortabler	8
GENESIS-Online: „Magische Grenze“ 100 Millionen Daten überschritten	8
Qualitätsmanagement, Standardkosten-Modell	9
Einheitliches Prozessmodell für die amtliche Statistik	9
Bürokratie abbauen – Projekt „Einfacher zum Studierenden-BAföG“	9
Grundsatzfragen der Bundes- und Internationalen Statistik, Informationsverbreitung	9
Tag der offenen Tür bei der Bundesregierung	9
Staatssekretär Dr. Hans Bernhard Beus besucht i-Punkt Berlin	10
Die schwedische Ratspräsidentschaft hat im Juli 2009 begonnen	10
Seminar für Leiter der regionalen Statistikämter Russlands	10
Länderprofil Russische Föderation 2009	11
Bald 7 Mrd. Menschen auf der Erde	11
Workshop „Regionale Preisindizes“ im Museum Wiesbaden	11
Anonymisierte Mikrodaten der Verdienststrukturerhebung als Scientific-Use-File verfügbar	11
Gesamtrechnungen, Arbeitsmarkt	12
Deutsch-Chinesisches Projekt „Erwerbstätigenstatistik“	12
Gebrauchsvermögen in privaten Haushalten	12
Einkommenssituation Erwerbstätiger in unterschiedlichen Erwerbsformen vorgestellt	13
Anteil der „Umweltsteuern“ am Steueraufkommen sinkt	13
Binnenhandel	14
Erste Bilanz nach Einführung der Umweltprämie	14
Preise, Außenhandel, Verkehr	14
Zweite Informationsveranstaltung im Auswärtigen Amt zum deutschen und internationalen Außenhandel	14
Verbraucherpreise für Deutschland	14
Weiterer Anstieg der im EU-Handel tätigen Unternehmen	15
Unfallbilanz 2008	15
Bevölkerung, Bildung, Staat, Steuern	15
Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich	15
Broschüre „Hochschulen auf einen Blick“	16
Mikrozensus 2008 – Neue Daten zur Kinderlosigkeit in Deutschland	16
Lebenserwartung in Deutschland steigt weiter an	16

BAföG-Empfänger 2008	17
Gewerbesteuerhebesätze 2008	17
Land- und Forstwirtschaft	17
Fachausschuss „Agrarstatistiken“	17
Landwirtschaft in Deutschland und der Europäischen Union 2009	18
Personalnachrichten	19

Anhang

Tagungskalender

Organisationsplan des Statistischen Bundesamtes, Stand: September 2009

10 Jahre Zweigstelle Bonn

Vor 10 Jahren, am 6. August 1999, wurde die Zweigstelle Bonn des Statistischen Bundesamtes offiziell mit einem Festakt eröffnet. Heute sind dort etwa 700 der insgesamt rund 2 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Statistischen Bundesamtes beschäftigt und leisten einen wichtigen Beitrag zur Wahrnehmung der Bundesbehörde als innovativer Informationsdienstleister in Deutschland.

Im Rahmen des Umzuges des Bundesministeriums des Innern (BMI) nach Berlin war 1991 die Verlagerung der Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes von Berlin nach Bonn beschlossen und 1994 im Berlin/Bonn-Gesetz festgeschrieben worden.

Beim Aufbau der Zweigstelle wurde darauf geachtet, statistische Zukunftsaufgaben nach Bonn zu verlegen.

Pionierarbeit wurde beispielsweise beim Aufbau der Dienstleistungsstatistik und den europäischen Erhebungen über Informations- und Kommunikationstechnologien in Unternehmen und privaten Haushalten geleistet. Erfolge waren auch bei der Konsolidierung der Umweltstatistik, der Modernisierung der Landwirtschaftsstatistik oder beim Ausbau der Gesundheitsberichterstattung zu verzeichnen. 2006 wurde das Aufgabenspektrum der Zweigstelle Bonn um Teile des Aufgabenbereiches Standardkosten-Modell erweitert.

10 Jahre i-Punkt Berlin

Sein 10-jähriges Bestehen feierte am 23. September 2009 auch der i-Punkt Berlin. Er wurde als Servicestelle des Statistischen Bundesamtes für den Deutschen Bundestag, die Bundesregierung, für Botschaften und ausländische Vertretungen sowie Verbände und Wissenschaft in der deutschen Hauptstadt eingerichtet und berät und informiert über die gesamte Themenbreite der amtlichen Statistik.

In Kooperation mit den Fachabteilungen des Statistischen Bundesamtes beantwortet der Hauptstadtservice jährlich 1 500 meist sehr umfangreiche Anfragen politischer Institutionen, mehr als achtmal so viele wie im Jahr 2000. Doch der i-Punkt bietet nicht nur Daten über Deutschland an.

Der EDS Europäischer Datenservice stellt auf der Basis von Daten des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) Ländervergleiche innerhalb der Europäischen Union zur Verfügung. Er wird in Kooperation mit

Eurostat geführt und beantwortet pro Jahr etwa 9 000 Anfragen. 2007 kam zum EDS das Aufgabengebiet der internationalen Statistik hinzu. Seitdem können hier statistische Informationen zu fast allen Ländern der Welt aus einer Hand erfragt und zusammengestellt werden.

Für den Bildungssektor und die breite Öffentlichkeit steht eine Infothek zur Verfügung mit einem umfangreichen Bestand an statistischen Printpublikationen, Online-Rechercheplätzen und Beratungshilfen für Nutzer über den Umgang mit statistischen Datenbanken.

Gespräch mit dem Bundesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit

Am 8. September 2009 besuchten der neue Referatsleiter für Statistik, Klaus Gronenberg, und die neue Referentin für Statistik, Tanja Jost, des Bundesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit das Statistische Bundesamt. Im Mittelpunkt des Gesprächs standen u. a. aktuelle datenschutzrelevante Aspekte zum Zensus 2011, zur Zusammenführung und Matchen von Personendaten und zur allgemeinen Nutzung von Verwaltungsdaten.

Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e.V. besucht das Statistische Bundesamt

Wie können bürokratische Lasten durch effizientere Prozesse in der öffentlichen Verwaltung weiter reduziert werden? Unter diesem Motto stand der Besuch des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e.V. (AWV) am 28. Juli 2009.

Präsident Roderich Egeler und Vizepräsident Peter Weigl informierten sich bei den AWV-Vorstandsmitgliedern Wilhelm Knoop und Giso Schütz, dem Geschäftsführer Dr. Ulrich Naujokat sowie dem Referenten Volker Will über die erfolgreiche, mehr als 15 Jahre bestehende Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft mit dem Statistischen Bundesamt. Erste Erfolge sind bereits bei den Online-Verfahren zur Datenerhebung und dem Bürokratieabbau zu verzeichnen.

Im Vordergrund stand die Frage, wie sich die Prozesse der Datenerhebung in der amtlichen Statistik weiter verbes-

sern lassen. Die Beteiligten waren sich einig, dass eSTATISTIK.core als erfolgreiches Instrument weiter ausgebaut werden soll. So wird eSTATISTIK.core künftig den von der AWV bei den Unternehmen beworbenen eXtra-Standard (für die Datenübertragung) unterstützen und damit eine standardisierte Schnittstelle erhalten. Durch die gleiche technische Basis können die Anwender von eXtra leichter als Anwender von eSTATISTIK.core gewonnen werden.

Ein weiterer wirksamer Hebel zur Erhöhung der Nutzungsraten könnte auch die gesetzliche Verpflichtung von Unternehmen zur Abgabe von Online-Meldungen sein. Aus Sicht der AWV ist diese Verpflichtung für Unternehmen dann akzeptabel, wenn eine angemessene Übergangsfrist von z. B. zwei Jahren gewährt würde. Im Hinblick auf das Thema „Nutzung vorhandener Verwaltungsdaten für statistische Zwecke“ schlug die AWV vor, im Frühjahr 2010 einen gemeinsamen Workshop zu den erforderlichen Bedingungen für eine solche Verwaltungsdatennutzung durchzuführen.

Auch bei der Bürokratiekostenmessung arbeiten die AWV und das Statistische Bundesamt nutzbringend zusammen. Hinsichtlich der Informationspflichten aus dem Zuwendungsrecht bot die AWV eine Zusammenarbeit bei der anstehenden Messung an.

Vertreter des Verbands der deutschen Versicherungswirtschaft besuchten das Statistische Bundesamt

Mit Dr. Michael Wolgast und seinem Mitarbeiter Philipp Dobbert waren am 5. August 2009 zwei wichtige Nutzer beim Statistischen Bundesamt in Wiesbaden zu Gast. Dr. Michael Wolgast ist Chefvolkswirt des Verbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GdV), Philipp Dobbert sein Stellvertreter.

Im Gespräch mit Präsident Roderich Egeler blickte Dr. Michael Wolgast zufrieden auf die jüngste Sitzung des Statistischen Beirates zurück. Darin hatte das Statistische Bundesamt die Fachausschüsse des Beirates in den Blickpunkt gerückt. In diesen Ausschüssen will der GdV seine Anregungen künftig noch stärker einbringen. Dieses Engagement belebt den Dialog zwischen Produzenten und Nutzern und gibt der amtlichen Statistik wesentliche Impulse für die Entwicklung ihres Programms.

Weitere Gesprächsthemen waren: Preisindizes, Verdienstindizes und die Behandlung von Versicherungen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Besuch aus Aserbaidschan

Vom 3. bis 7. August 2009 besuchte eine hochrangige Delegation des aserbaidischen Statistikamts (SSC) das Statistische Bundesamt in Wiesbaden zu Arbeitsgesprächen über die künftige Zusammenarbeit beider Ämter im Rahmen des gemeinsamen Twinning-Projekts „Unterstützung des Staatlichen Statistikkomitees der Republik Aserbaidschan“. Neben der Präsentation der jeweiligen Systeme der amtlichen Statistik wurden die Inhalte des Twinning-Vertrages diskutiert. Das Projekt hat eine Laufzeit von zwei Jahren.

Besuch aus Laos

Vom 24. bis 28. August 2009 besuchte eine Delegation des laotischen Ministeriums für Planung und Investment (MPI) das Statistische Bundesamt in Wiesbaden zu dem Seminar „Challenges and Solutions in a Modern Statistical System“.

Der Studienbesuch soll dazu beitragen, Laos beim Aufbau eines eigenständigen Statistikamtes zu unterstützen und die Statistik bezogene Entwicklungspolitik des Landes gegenüber internationalen Kreditgebern und Hilfsorganisationen zu koordinieren. Die Delegation äußerte ein starkes Interesse an einer projektbezogenen Fortführung der Kooperation.

Besuch aus Kirgisistan

Vom 25. bis 27. August 2009 besucht eine Delegation des kirgisischen Statistikamtes das Statistische Bundesamt in Wiesbaden zu Fachgesprächen über Unternehmensstatistik und Unternehmensregister. Ziel dieses längerfristigen Projektes, das neben diesem Studienaufenthalt mehrere Experteneinsätze in Kirgisistan vorsieht, ist es, ein reales Bild der wirtschaftlichen Entwicklung Kirgisistans zu ermöglichen und eine Basis für wirtschaftliche Analysen und politische Entscheidungen zu legen. Zu diesem Zweck muss zunächst die Qualität des bestehen-

den Unternehmensregisters verbessert und an internationale Standards herangeführt werden.

Der Studienaufenthalt ist Teil des EU-finanzierten Projektes „Weitere Entwicklung der statistischen System in Kirgisistan, Tadschikistan und Turkmenistan (Takis 11)“. Das Statistische Bundesamt beteiligt sich an den Komponenten „Industriestatistik Kirgisistan“, „Arbeitsmarktstatistiken Kirgisistan“, „Management und Qualität im System der offiziellen Statistik – Turkmenistan“ und „Unterstützung der EC/Central Asia Strategic Co-operation Priorities 2007-2013“ im Bereich der Umweltstatistiken – Kirgisistan, Turkmenistan, Tadschikistan. Das Projekt startete im Januar und hat eine Laufzeit bis Dezember 2010.

Elektronische Informationsangebote und Veröffentlichungen

Statistisches Jahrbuch 2009 erschienen

Das Statistische Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland ist der „Klassiker“ unter den Publikationen des Statistischen Bundesamtes. Es beschreibt das gesellschaftliche Leben und die Wirtschaft in Deutschland. Da es Daten aus allen Bereichen der amtlichen Statistik umfasst, eignet es sich zum Nachschlagen und zum Schmökern gleichermaßen.

Auch in diesem Jahr weisen einige Kapitel Neuerungen auf: Unter „Bevölkerung“ gibt es neue Tabellen über den Krankenversicherungsschutz der Bevölkerung. Im Kapitel „Informationsgesellschaft“ zeigen neue Daten, in welchem Umfang das Internet von Privatpersonen für Einkäufe genutzt wird und es Unternehmen zur Kommunikation mit der öffentlichen Verwaltung dient. Das Kapitel „Umwelt“ wurde ergänzt um Angaben über laufende Aufwendungen der Unternehmen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe. Unter „Außenhandel“ finden Sie neue Angaben zu den so genannten BRIC-Staaten (Brasilien, Russische Föderation, Indien und China), die durch ein starkes Wirtschaftswachstum geprägt sind und sich zu wichtigen Handelspartnern Deutschlands entwickeln. Zusätzliche Informationen zur Überschuldung privater Haushalte enthält das Kapitel „Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte“. Das Kapitel „Finanzen und Steuern“ präsentiert ausführliche Ergebnisse zur Körper-

schaftsteuer, Gewerbesteuer sowie Erbschaft- und Schenkungsteuer.

Bereits im dritten Jahr informiert das Statistische Jahrbuch in einem Anhang über die wichtigsten statistischen Strukturen und Entwicklungen in nahezu allen Ländern der Welt. In den „Internationalen Übersichten“ finden Sie erstmals ein Pendant für alle Kapitel des nationalen Teils.

„wissen.nutzen“ heißt das Leitmotiv, unter dem das Statistische Bundesamt die informationelle Infrastruktur in Deutschland sicherstellt. Die statistischen Ergebnisse sind objektiv, neutral, unabhängig und wissenschaftlich erarbeitet.

Das Statistische Jahrbuch 2009 für die Bundesrepublik Deutschland kann zum Preis von 71,- Euro (Bestell-Nr. 1010110-09700-1, ISBN: 978-3-8246-0839-3) überall im Buchhandel oder direkt über unseren Publikationsservice unter www.destatis.de erworben werden.

Daneben steht das Statistische Jahrbuch auch wieder vollständig und kostenfrei zum Download im Internet zur Verfügung (www.destatis.de).

Warenkorb zum Anfassen – das Preis-Kaleidoskop

Das neue Preis-Kaleidoskop des Statistischen Bundesamtes ermöglicht einen schnellen Überblick über die Preisentwicklung und die Gewichte verschiedener Gütergruppen im Verbraucherpreisindex. Die Farbe der Teilstücke in der Darstellung zeigt an, wie stark sich die Preise einer Gütergruppe verändert haben. Die Größe der Teilstücke spiegelt das Gewicht wider, mit dem die Preisentwicklung der Gütergruppe in den Verbraucherpreisindex eingetragt ist.

Die neu entwickelte Anwendung bietet einerseits einen schnellen Überblick über die Bedeutung der Gütergruppen und über deren Preisentwicklungen. Andererseits kann man sich bei Interesse auch ein sehr detailliertes Bild über die Preisentwicklungen in bestimmten Bereichen verschaffen, indem man hineinzoomt und so von einer gröberen zu einer feineren Betrachtungsebene wechselt. Die Darstellungsform macht die komplexe Indexkonstruktion der Preisstatistik intuitiv verständlich.

Sie finden das Preis-Kaleidoskop auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) unter der Rubrik „Interaktive Anwendungen“.

Mehr als eine Million Zugriffe auf das Web-Magazin des Statistischen Bundesamtes

Mit dem STATmagazin bietet das Statistische Bundesamt seit September 2007 aktuell aufbereitete Informationen zu Themen an, die im Fokus der öffentlichen Diskussion stehen. Autoren aus allen Statistikbereichen tragen Beiträge mit neuesten Informationen zusammen und liefern umfassendes und unabhängiges Hintergrundwissen. Mehr als eine Million Zugriffe auf STATmagazin-Ausgaben zeigen, wie gut dieses Informationsangebot ankommt.

Die Ausgaben des STATmagazins können auch über ein RSS-Newsfeeds abonniert werden. So bleiben Nutzer über aktuelle Beiträge informiert, selbst wenn sie das Internetangebot nicht geöffnet haben.

Nutzer der RSS-Newsfeeds haben alle Aktualisierungen unserer Website jederzeit im Überblick: www.destatis.de/Aktuelles.xml.

Onlinerecherche von Gesundheitsdaten jetzt noch übersichtlicher und komfortabler

Die Onlinerecherche von Gesundheitsdaten beim Statistischen Bundesamt gestaltet sich ab sofort noch nutzerfreundlicher. Das Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes unter www.gbe-bund.de wurde optisch, technisch sowie inhaltlich modernisiert und den vielfältigen Ansprüchen der zahlreichen Nutzerinnen und Nutzer angepasst. Das Portal enthält die umfangreichste systematische Zusammenstellung von statistischen Daten für das Gesundheitswesen auf Bundesebene.

Mit einem optisch frischeren Design und einem neuen Aufbau der Startseite bietet das Portal eine übersichtliche Gliederung der unterschiedlichen Suchfunktionen, die die unmittelbare Recherche nach Stichworten, die Suche in den gut strukturierten Themenbereichen aber auch die ganz gezielte Ermittlung von Kennziffern aus bestimmten Datenquellen ermöglichen.

Ein Highlight für die Nutzerinnen und Nutzer aus Wissenschaft, Forschung, Praxis, Politik, Presse aber auch für die interessierten Bürgerinnen und Bürger bleiben die gestaltbaren Tabellen. Diese Tabellen lassen sich hinsichtlich der anzuzeigenden Informationen und ihrer Gliederungstiefe individuell zuschneiden.

Rund eine Milliarde Zahlen und Kennziffern stehen den Nutzerinnen und Nutzern als Tabellen, Texte und Grafiken

zur Verfügung. Die Datenbasis bilden über einhundert verschiedene Quellen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, aber auch Erhebungen zahlreicher weiterer Institutionen aus dem Gesundheitsbereich. Außerdem informiert das Portal gezielt über Ansprechpartnerinnen und -partner.

Die Nutzerfreundlichkeit und die Treffergenauigkeit konnte durch eine Vielzahl recht aufwendiger technischer und inhaltlicher Neuerungen deutlich verbessert werden. Durch die Anschaffung eines neuen Servers wurde der kontinuierlich steigenden Zahl der Seitenaufrufe Rechnung getragen und die Geschwindigkeit bei der Datenbankabfrage noch einmal gesteigert. Auf Basis der neuesten Oracle Funktionalitäten wird die Datenbank laufend weiterentwickelt. Dem Relaunch ging eine umfassende externe Evaluation voraus.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unsere Telefonnummer 0611/75-8121 oder E-Mail: gbe-bund@destatis.de.

GENESIS-Online: „Magische Grenze“ 100 Millionen Daten überschritten

Im 1. Halbjahr 2009 wurden in GENESIS-Online aufgrund von geänderten Klassifikationen und Basisjahren (Indizes) zahlreiche Statistiken neu aufgebaut und auch inhaltlich erweitert. Damit wurde die „magische Grenze“ von 100 Millionen angebotenen Werten im 2. Quartal 2009 überschritten.

Mit fast 13 000 Tabellenabrufen führt der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im 2. Quartal 2009 die Rangliste der Statistiken mit den häufigsten Tabellenabrufen an. An zweiter Stelle rangiert der Verbraucherpreisindex und auf dem dritten Platz der Außenhandel mit rund 8 000 Tabellenabrufen.

Die Nutzung von GENESIS-Online hat sich mit „Visits“ im 1. Halbjahr 2009 im Vergleich zum 1. Halbjahr 2008 mehr als verdoppelt.

Das GENESIS-Angebot steht Ihnen unter www.destatis.de zur Verfügung.

Qualitätsmanagement, Standardkosten-Modell

Einheitliches Prozessmodell für die amtliche Statistik

Die amtliche Statistik steht seit Jahren unter dem Druck, Kosten einzusparen und die Befragten zu entlasten. Auf der anderen Seite nimmt im Zuge der Entwicklung zur Informationsökonomie der Bedarf der Nutzer nach neuen Daten stetig zu, wobei gleichzeitig die Anforderungen an die Qualität der Daten steigen. In dieser Situation ist es für die statistischen Ämter in Europa wichtiger denn je, die Prozesse der Statistikerstellung und -verbreitung effizient und nachvollziehbar zu gestalten und die vorhandenen Ressourcen – nicht zuletzt die IT-Ressourcen – effektiv zu nutzen.

Ein wichtiges Managementinstrument hierbei ist es, das Erstellen der Statistiken in Form eines Prozessmodells systematisch darzustellen.

Das Statistische Bundesamt hat durch die Initiativen im Rahmen des Masterplans zusammen mit den Statistischen Ämtern der Länder bereits wichtige Erfahrungen auf dem Gebiet der inhaltlichen und technischen Harmonisierung solcher Prozesse gesammelt. Auch auf der internationalen Ebene befasst man sich bereits seit längerem mit der einheitlichen Beschreibung der statistischen Leistungsprozesse. Aufbauend auf den Arbeiten verschiedener nationaler Statistikämter haben die Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (UNECE), das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) und die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) jetzt ein einheitliches Prozessmodell für die amtliche Statistik vorgelegt. Inhaltlich beschreibt dieses Prozessmodell (The Generic Statistical Business Process Model, siehe www.unece.org/stats/gsbpm/; Stand: 22. Juli 2009) den typischen Ablauf einer Statistik und ist dabei unabhängig von der Methodik, den Erhebungsinhalten oder anderen Besonderheiten der Statistik.

Das Prozessmodell wird künftig dazu dienen, den Austausch von eigenentwickelter statistischer Software zwischen den nationalen statistischen Ämtern zu fördern und bei der Einführung verschiedener Metadatenstandards auf internationaler Ebene zu helfen.

Bürokratie abbauen – Projekt „Einfacher zum Studierenden-BAföG“

Das Statistische Bundesamt untersucht im Auftrag des Normenkontrollrats in Zusammenarbeit mit Studentenwerken, Bundesländern und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, wie Antragsverfahren und Bewilligungen der Ausbildungsförderung für Studierende vereinfacht werden können.

An der Befragung teilnehmen können Studierende, die in den letzten 12 Monaten einen Antrag auf Leistungen nach dem BAföG gestellt haben. Ebenfalls teilnehmen können Ehegatten oder Elternteile von Studierenden, die das Formblatt zur „Einkommenserklärung des Ehegatten des/der Auszubildenden oder des Vaters und der Mutter des/der Auszubildenden“ ausfüllen mussten.

Speziell bei diesem Projekt werden nun die betroffenen Antragsteller/innen und die bewilligenden Stellen in der Verwaltung gleichermaßen befragt. Anhand der Antworten wird das Statistische Bundesamt Vorschläge erarbeiten, wie der Prozess für alle Beteiligten vereinfacht werden könnte.

Unter der Telefonnummer 0800/664-8049 oder online unter www-idev.destatis.de können Sie sich kostenfrei für die Teilnahme an der Befragung anmelden.

Grundsatzfragen der Bundes- und Internationalen Statistik, Informationsverbreitung

Tag der offenen Tür bei der Bundesregierung

Am 22. und 23. August 2009 hatte die Bundesregierung zum elften Mal zum Tag der offenen Tür in Berlin eingeladen. Das Bundeskanzleramt, das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung sowie die Bundesministerien hatten ihre Türen von 10 bis 18 Uhr geöffnet und etwa 160 000 Besucher nutzten die Möglichkeit, hinter die Kulissen der Bundespolitik zu blicken.

Der i-Punkt Berlin war zum achten Mal als offizieller Repräsentant des Statistischen Bundesamtes mit einem Informationsstand im Bundesministerium des Innern vertreten. Viele Besucher informierten sich über das Datenangebot der deutschen, europäischen und internationalen Statistik. Besonderes Interesse galt der CD-ROM „Fakten über

Deutschland – 60 Jahre Bundesrepublik“, die eine Vielzahl aktueller Veröffentlichungen sowie historische Ergebnisse zur Entwicklung der Wirtschafts- und Lebensverhältnisse in den letzten 60 Jahren in Deutschland enthält. Bei den Online-Vorführungen stand vor allem der persönliche Inflationsrechner im Mittelpunkt des Interesses. Darüber hinaus konnten sich die Besucher zu Fragen rund um das Thema Bürokratiekosten und -abbau informieren.

Auf der Veranstaltung konnte sich das Statistische Bundesamt wie in den Vorjahren der breiten Öffentlichkeit in der Hauptstadt als moderner Informationsdienstleister vorstellen.

Staatssekretär Dr. Hans Bernhard Beus besucht i-Punkt Berlin

Am 16. September 2009 besuchte der für das Statistische Bundesamt zuständige Staatssekretär des BMI, Dr. Hans Bernhard Beus, den i-Punkt, nachdem es zuvor einen ersten Direktkontakt am Tag der offenen Tür der Bundesregierung im BMI gegeben hatte.

Dr. Hans Bernhard Beus ließ sich ausführlich über die Serviceleistungen und die Entwicklung des i-Punkt informieren. So wurden der Hauptstadtservice, das Bundestagsbüro, die Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit sowie die europäische und internationale Statistik vorgestellt. In einer regen Diskussion in angenehmer Atmosphäre ging es um die Entwicklung des Bundestagsbüros, die Erfüllbarkeit des Datenbedarfs, die Nachfrage nach internationalen Ländervergleichen und die Entwicklung des Internets in der Verbreitung.

Bei der Umsetzung der Öffentlichkeitsmaßnahmen mit dem BMI bot Dr. Hans Bernhard Beus seine Unterstützung an. Er begrüßt die Initiativen des i-Punkt, statistikrelevante Themen (z.B. koordinierte Bevölkerungsvorausschätzung) im Internet und den Veröffentlichungen des BMI („Innenpolitik“) oder auch in den Mittagsrunden für die interne Fortbildung der BMI-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu platzieren.

Die schwedische Ratspräsidentschaft hat im Juli 2009 begonnen

Die Europäische Ratspräsidentschaft wurde im Rahmen der Trio-Ratspräsidentschaft (Frankreich, Tschechien und Schweden) im Juli 2009 an Schweden übergeben. In den

folgenden sechs Monaten werden in der Ratsarbeitsgruppe „Statistik“ die bisher noch nicht abgeschlossenen Verordnungen zu den Themen „Pflanzenschutz/Pestizide“, „Statistiken über die „Informationsgesellschaft“ sowie die „Statistik-Verordnung der Europäischen Zentralbank“ weiter behandelt. Als neues Dossier ist der Entwurf einer Verordnung zum Thema „Tourismusstatistik“ vorgesehen.

Alle wichtigen Informationen zur schwedischen Ratspräsidentschaft im Bereich Statistik sind auf der Internetseite der Schwedischen Ratspräsidentschaft unter http://www.scb.se/Pages/List_275477.aspx abrufbar.

Seminar für Leiter der regionalen Statistikämter Russlands

Am 14. September 2009 startete in Bonn das erste von vier zweiwöchigen Seminaren für je 20 Leiter der regionalen Statistikämter der Russischen Föderation. Das Statistische Bundesamt hatte sich um dieses von der Weltbank finanzierte Projekt beworben und den Zuschlag erhalten. Unter dem Themenbereich „Qualitätsmanagement in der amtlichen Statistik“ werden schwerpunktmäßig die nachfolgenden Themen bearbeitet:

- TQM - Einführung in Grundlagen und Rahmenbedingungen,
- Statistische Programmplanung, Controlling von Terminen und Meilensteinen,
- Personalentwicklung,
- Regionale und kommunale Aspekte des Qualitätsmanagements mit Exkursion zum Statistischen Landesamt Hessen und dem Amt für Statistik und Wahlen der Stadt Frankfurt,
- EU-Qualitätsberichte und Metadatenprojekte,
- Qualitätsmanagement bei Veröffentlichungen und in der Zusammenarbeit mit Medien,
- Die Rolle von Eurostat im Europäischen Statistiksistem und beim Qualitätsmanagement (Exkursion nach Luxemburg) und
- Praktische Beispiele des Qualitätsmanagements in ausgewählten statistischen Fachbereichen (Preisstatistik, Unternehmensregister, Haushaltsbefragungen).

Länderprofil Russische Föderation 2009

Das Statistische Bundesamt veröffentlicht in der Reihe Länderprofile internationale amtliche Statistiken zu den wichtigsten Industrie- und Schwellenländern (G-20 Staaten). Im Rahmen dieser Reihe erscheint nun die Ausgabe Russische Föderation 2009. Die Profile enthalten zentrale Schlüsselindikatoren zu zahlreichen Themengebieten. Zu den Schwerpunkten zählen die Bereiche Wirtschaft, Demographie, Soziales und Umwelt. Die Länderprofile sind in deutscher und englischer Sprache verfügbar und können kostenfrei heruntergeladen werden.

Das aktuelle Länderprofil Russische Föderation 2009 kann über das Internetangebot vom Statistischen Bundesamt (www.destatis.de, Pfad: Startseite → Weitere Themen → Internationales → Länderprofile) kostenlos bezogen werden.

Bald 7 Mrd. Menschen auf der Erde

Zurzeit leben rund 6,8 Mrd. Menschen auf der Erde, bis Anfang 2012 werden es über 7 Mrd. sein. Dies ist eines der Kernergebnisse aus den jüngsten Projektionen der Vereinten Nationen zur Entwicklung der Weltbevölkerung. In den Vorausschätzungen geht das „mittlere Szenario“ von den am wenigsten extremen Annahmen aus: Danach wird die Weltbevölkerung bis zum Jahr 2050 auf über 9,1 Mrd. Menschen anwachsen.

Das Wachstum verläuft insgesamt langsamer als in den vergangenen Jahrzehnten, zudem in den verschiedenen Regionen der Welt unterschiedlich. Europa ist der einzige Kontinent, für den in Zukunft mit einer abnehmenden Bevölkerungszahl gerechnet wird.

Der Vorausberechnung zufolge wird Indien nach 2025 China als bevölkerungsreichstes Land ablösen.

Weitere Daten zur internationalen Bevölkerungsentwicklung finden sich unter <http://esa.un.org/unpp/>. Detaillierte Informationen zur deutschen Bevölkerungsentwicklung enthält das Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de, Pfad: Bevölkerung → Vorausberechnung Bevölkerung).

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unsere Telefonnummer 0611/75-9442 oder E-Mail: info-international@destatis.de.

Workshop „Regionale Preisindizes“ im Museum Wiesbaden

Am 2. und 3. Juli 2009 veranstaltete das Statistische Bundesamt gemeinsam mit dem Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) und dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) im Museum Wiesbaden den Workshop „Regionale Preisindizes“. Die Veranstaltung wurde von 90 Teilnehmern und Teilnehmerinnen besucht. Durch die vielfältigen Vorträge und die Diskussionen mit dem Publikum war dies aus Sicht der Besucher und der Veranstalter ein sehr gelungener Workshop.

Die Vorträge zum ersten Themenblock „Regionale Preisindizes – welcher Datenbedarf besteht?“ wurden unter anderem vom Direktor des IAB, Prof. Dr. Dr. Joachim Möller, und Christine Wirtz (Eurostat) gehalten. Der zweite Themenbereich ging der Frage nach „Wie kann der Bedarf gedeckt werden?“.

Am zweiten Konferenztag wurden die Themenblöcke „Schwerpunkt Wohnen“ und „Effizienzgesichtspunkte“ behandelt. Das Statistische Bundesamt gab hierbei einen Einblick in die „Möglichkeiten der Verwendung vorhandener Daten der Verbraucherpreisstatistik für zwischenörtliche Preisvergleiche innerhalb Deutschlands“.

Eine Vielzahl von Institutionen war mit Vorträgen auf dem Workshop vertreten. Außer den bereits genannten standen Präsentationen vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie, der BASS AG (Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien), der Justus-Liebig-Universität Gießen, der Universität Duisburg-Essen, der empirica AG, dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung und der Universität Kassel auf dem Programm.

Der Workshop bot zahlreiche Gelegenheiten für den fachlichen Austausch der Teilnehmer und stellt auf dieser Grundlage die Weichen für weitere erfolgreiche Veranstaltungen.

Anonymisierte Mikrodaten der Verdienststrukturerhebung als Scientific-Use-File verfügbar

Der Wissenschaft stehen nun Mikrodaten der Verdienststrukturerhebung 2006 in faktisch anonymisierter Form (als sogenanntes Scientific-Use-File) zur Verfügung. In einem gemeinsamen Projekt haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder die Daten zu Verdien-

ten in Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereiches so anonymisiert, dass sie einerseits den strengen gesetzlichen Anforderungen des Datenschutzes gerecht werden und andererseits ausreichend Analysepotenzial für die wissenschaftliche Forschung bieten.

Mit den Daten für das Jahr 2006 liegen Angaben für gut 28 600 Betriebe und knapp 3,2 Mill. Beschäftigte vor. Eine zentrale Herausforderung des Projektes war es, die Angaben der Beschäftigten und der Betriebe zu schützen. Dabei wurde das Potenzial für wissenschaftliche Analysen in einer Form erhalten, bei der die Angaben der Beschäftigten im Kontext ihres Betriebes untersucht werden können. Es sind Berechnungen differenziert nach fünf Regionen, 28 Wirtschaftszweigen und 55 Berufsgruppen möglich. Auf der Grundlage des erstellten Datenmaterials ist es der unabhängigen wissenschaftlichen Forschung nun möglich, die Daten der Verdienststrukturerhebung in faktisch anonymisierter Form am eigenen Arbeitsplatz zu nutzen.

Die Verdienststrukturerhebung (bis 2001: Gehalts- und Lohnstrukturerhebung) wird alle vier Jahre als Stichprobe in den Betrieben des Produzierenden Gewerbes und ausgewählter Dienstleistungsbereiche durchgeführt. Die Statistik enthält Informationen zur Person, zur Tätigkeit und zum Verdienst. Auf Betriebs- bzw. Unternehmensebene gibt es zusätzlich Angaben darüber, ob die öffentliche Hand beteiligt ist sowie Angaben zur Zahl der Beschäftigten differenziert nach Geschlecht.

Die Verdienststrukturerhebung ist ein Linked-Employer-Employee-Datensatz, das heißt die Angaben zu den Beschäftigten lassen sich mit den Merkmalen des Betriebes verknüpfen. Der Datensatz eignet sich zum Beispiel gut zur Analyse geschlechtsspezifischer Lohnunterschiede sowie zur Untersuchung der Verdienstunterschiede in tarifgebundenen Betrieben im Vergleich zu solchen, die nach freier Vereinbarung vergüten.

In Verbindung mit dem seit Anfang 2007 verfügbaren Scientific-Use-File der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 2001 sind nun auch Analysen im Zeitverlauf möglich.

Weitere Auskünfte erteilen die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Für das Statistische Bundesamt über die Telefonnummer 0611/75-2378, E-Mail: forschungsdatenzentrum@destatis.de sowie für das Hessische Statistische Landesamt

über die Telefonnummer 0611/380-2815, E-Mail: forschungsdatenzentrum@statistik-hessen.de.

Gesamtrechnungen, Arbeitsmarkt

Deutsch-Chinesisches Projekt „Erwerbstätigenstatistik“

Vom 15. bis 21. Juli 2009 besuchte eine Delegation des Nationalen Statistikamtes der VR China unter der Leitung von Zhao Yuncheng, stellvertretender Leiter der Abteilung für Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, die Bundesrepublik Deutschland. Der Besuch erfolgte im Rahmen des im April 2009 von beiden stellvertretenden Amtsleitern genehmigten Projekts zum Thema „Erwerbstätigenstatistik“. Das Projekt ist von 2009 bis 2011 terminiert und umfasst drei Studienaufenthalte chinesischer Statistiker in Deutschland und drei Beratungseinsätze deutscher Experten in China.

Ziel des Studienaufenthaltes war es, den Delegationsteilnehmern einen Überblick über das System und die Methoden und Verfahren der Arbeitsmarkt- und Erwerbstätigenstatistik in Deutschland zu geben. Neben den Experten vom Statistischen Bundesamt, referierten Fachleute der Bundesagentur für Arbeit und des Hessischen Statistischen Landesamtes zu diesen Themen.

Die chinesischen Delegationsteilnehmer bewerteten den Studienaufenthalt als sehr erfolgreich. Durch den intensiven Meinungsaustausch mit den deutschen Experten habe man wichtige Informationen über die angewandten Methoden bei der Durchführung der Arbeitsmarkt- und Erwerbstätigenstatistik in Deutschland gewonnen. Insbesondere die gute Zusammenarbeit zwischen den für diese Bereiche zuständigen Behörden beeindruckte die Delegationsteilnehmer sehr. Abschließend würdigten die chinesischen Gäste die hohe Fachkompetenz aller Experten und der Dolmetscherin sowie die gute organisatorische Vorbereitung und Durchführung des Studienaufenthaltes.

Gebrauchsvermögen in privaten Haushalten

Die privaten Haushalte in Deutschland besaßen am Jahresanfang 2009 langlebige Gebrauchsgüter im Wert von fast einer Billion Euro. Das waren durchschnittlich 23 500 Euro je Haushalt. Fahrzeuge machen mehr als ein Drittel

des Gebrauchsvermögens aus, Möbel und Teppiche ein weiteres Drittel. Das restliche Gebrauchsvermögen umfasst elektrische Haushaltsgroßgeräte, audiovisuelle, fotografische und EDV-Geräte sowie Güter für Kommunikation, Gesundheit, Unterhaltung und Freizeit; Uhren und Schmuck. Nicht dazu zählen Goldbarren, Münzen, Antiquitäten und ähnliche Güter einschließlich eines Teils des Schmucks, die nicht zu Gebrauchszwecken, sondern in erster Linie als Wertaufbewahrungsmittel dienen.

Der Zeitwert des privaten Gebrauchsvermögens ist von 578 Mrd. Euro am Jahresanfang 1991 auf 943 Mrd. Euro am Jahresanfang 2009, das heißt um nahezu zwei Drittel gestiegen. Während die anderen Gütergruppen teilweise recht stark an Wert zugelegt haben, hat sich der Bestand an audiovisuellen, fotografischen und EDV-Geräten seit 1991 wertmäßig nur geringfügig von 57 Mrd. auf 58 Mrd. Euro erhöht. Das liegt vor allem daran, dass die Preise in dieser Gütergruppe stark gesunken sind.

Die Entwicklung des Gebrauchsvermögens privater Haushalte seit 1991 wird in einer Tabelle im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de, Pfad: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen → Vermögensrechnung) dargestellt.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unsere Telefonnummer 0611/75-2680 oder E-Mail: vgr-vermoegen@destatis.de.

Einkommenssituation Erwerbstätiger in unterschiedlichen Erwerbsformen vorgestellt

Anlässlich des Pressegesprächs „Niedrigeinkommen und Erwerbstätigkeit“ am 19. August 2009 im Frankfurter Presseclub hat das Statistische Bundesamt neue Untersuchungsergebnisse zur Einkommenssituation Erwerbstätiger in unterschiedlichen Erwerbsformen vorgestellt.

Der deutsche Arbeitsmarkt ist in den zurückliegenden Jahren vielfältiger geworden. Lange Zeit galt das Normalarbeitsverhältnis als die bei weitem dominierende Form der Erwerbstätigkeit. Doch mittlerweile prägen verstärkt auch atypische Beschäftigungsformen (geringfügige Beschäftigung, Teilzeitbeschäftigung, befristete Beschäftigung und Zeitarbeit) sowie neue Formen der Selbstständigkeit den Arbeitsmarkt.

In Deutschland hat der Anteil atypisch Beschäftigter nach Ergebnissen des Mikrozensus seit 1998 deutlich zugenommen: 1998 standen noch fast drei Viertel (72,6 %) der

Erwerbstätigen in einem Normalarbeitsverhältnis, 2008 waren es nur noch 66,0 %.

Nach Ergebnissen der Verdienststrukturerhebung, die zuletzt 2006 durchgeführt wurde, erhielt fast jeder zweite atypisch Beschäftigte (49,2 %) einen Bruttostundenlohn unter der Niedriglohngrenze.

Weiteres umfangreiches Daten- und Informationsmaterial zum Pressegespräch enthalten die Unterlagen „Niedrigeinkommen und Erwerbstätigkeit“ des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de, Pfad: Startseite → Presse → Pressekonferenzen).

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unsere Telefonnummer 0611/75-4106 oder E-Mail: arbeitsmarkt@destatis.de.

Anteil der „Umweltsteuern“ am Steueraufkommen sinkt

Die Einnahmen aus „umweltbezogenen Steuern“ betragen nach Ergebnissen der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen im Jahr 2008 rund 54,4 Mrd. Euro und blieben damit gegenüber 2007 nahezu unverändert (+ 0,3 %). Die gesamten Steuereinnahmen der öffentlichen Haushalte (561 Mrd. Euro im Jahr 2008) sind dagegen im Vergleich zum Vorjahr um 4,3 % angestiegen.

Seit 2003 sind die Einnahmen aus der Energiesteuer (- 9,1 %) und die aus der Stromsteuer (- 4,1 %) zurückgegangen. Deutliche Steigerungen waren bei den Einnahmen aus der Kraftfahrzeugsteuer zu verzeichnen (+ 20,5 %).

Der Anteil der umweltbezogenen Steuereinnahmen an den Steuereinnahmen insgesamt lag im Jahr 2008 bei 9,7 % und liegt jetzt etwa auf dem Niveau von 1998 (9,8 %), dem Jahr vor der Einführung der ökologischen Steuerreform.

Weitere Informationen finden Sie im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de, Pfad: Startseite → Weitere Themen → Umwelt → Umweltökonomische Gesamtrechnungen → Umweltschutzmassnahmen.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unsere Telefonnummer 0611/75-2737 oder E-Mail: ugr@destatis.de.

Binnenhandel

Erste Bilanz nach Einführung der Umweltprämie

Seit der Einführung der Umweltprämie zur Förderung des Absatzes von Personenkraftwagen in Deutschland haben sich die Umsätze der Händler von Kraftwagen und die der Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen unterschiedlich entwickelt. Wie die Statistik über den Binnenhandel nun zeigt, konnte der Handel mit Personenkraftwagen mit einem Gesamtgewicht bis 3,5 Tonnen in Deutschland in den ersten fünf Monaten des Jahres 2009 eine reale Umsatzsteigerung von 4,7 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum erzielen.

Dagegen verzeichneten die Kraftfahrzeughersteller zeitgleich einen deutlichen Umsatzrückgang. Auch der Außenhandel entwickelte sich uneinheitlich: Von Januar bis Mai 2009 wurden deutlich weniger Autos aus Deutschland ausgeführt als in den ersten fünf Monaten des Jahres 2008, dagegen nahm der Import von Personenkraftwagen nach Deutschland im gleichen Zeitraum zu.

Nach den Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes lag in diesem Zeitraum die Zahl der Neuzulassungen von Personenkraftwagen um 22,8 % über dem Vorjahreswert. Der Unterschied zwischen der Entwicklung des Umsatzes und der Zahl der Neuzulassungen ist durch die unterschiedlichen Entwicklungen der Neuzulassungen in den einzelnen Fahrzeugsegmenten begründet. Kleinere, kostengünstigere Personenkraftwagen bis zur Kompaktklasse wurden von Januar bis Mai 2009 häufiger verkauft als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Bei größeren Personenkraftwagen – außer bei Geländewagen und Vans – ging die Zahl der Neuzulassungen zurück.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unsere Telefonnummer 0611/75-3338, E-Mail: binnenhandel@destatis.de.

Preise, Außenhandel, Verkehr

Zweite Informationsveranstaltung im Auswärtigen Amt zum deutschen und internationalen Außenhandel

Nach dem die Kolleginnen und Kollegen vom Auswärtigen Amt im Anschluss an die Erstveranstaltung (Bericht im Heft

2/2008) im April 2008 den Wunsch geäußert haben, regelmäßig über die aktuellen Trends im deutschen und internationalen Außenhandel informiert zu werden, fand diese Veranstaltung des i-Punkt Berlin nun am 31. August 2009 erneut statt.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Veranstaltung stand vor allem die aktuelle Entwicklung des deutschen Außenhandels im Zeichen der Wirtschafts- und Finanzkrise, die zu einer regen Diskussion der Teilnehmer führte.

Großes Interesse fand auch die Demonstration einiger wichtiger Trends im internationalen Warenhandel. Kurzpräsentationen der Außenhandelsdatenbanken Comext (Eurostat) und Comtrade (Vereinte Nationen) rundeten die Veranstaltung ab.

Verbraucherpreise für Deutschland

Der Verbraucherpreisindex für Deutschland ist im Juli 2009 gegenüber Juli 2008 um 0,5 % gesunken. Eine so niedrige Inflationsrate wurde in der Bundesrepublik seit der Wiedervereinigung noch nicht berechnet.

Die negative Inflationsrate wird nach wie vor maßgeblich durch besonders starke Preisschwankungen bei leichtem Heizöl und Kraftstoffen (Mineralölprodukten) geprägt. Die erneute Preissenkung bei Mineralölprodukten gegenüber Juni 2009 bewirkt, dass diese Preise aktuell weit unterhalb der Rekordniveaus aus dem Vorjahr liegen. Des Weiteren ist auch der, seit einigen Monaten zu beobachtende, Preisrückgang bei Nahrungsmitteln eine wesentliche Ursache für die niedrige Teuerungsrate.

Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) verbilligte sich im Juli 2009 insgesamt um 11,5 % gegenüber Juli 2008. Auch Gas kostete durch die erneute Preisrücknahme im Juli 2009 weniger als ein Jahr zuvor (- 3,3 %) und folgt damit zeitlich versetzt dem Preisverfall von Rohöl. Die Nahrungsmittel verbilligten sich gegenüber Juli 2008 um 2,4 %.

Der für europäische Zwecke berechnete harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) für Deutschland lag im Juli 2009 um 0,7% niedriger als im Juli 2008. Zum ersten Mal seit Beginn der Berechnung des HVPI für Deutschland wurde damit eine negative Teuerungsrate ermittelt.

Weitere Informationen zur Verbraucherpreisstatistik bietet die Fachserie 17, Reihe 7, die im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes unter www-ec.destatis.de kostenlos erhältlich ist.

Detaillierte Informationen und lange Zeitreihen zur Verbraucherpreisstatistik können auch kostenfrei in der Datenbank GENESIS-Online (www.destatis.de) über die Tabellen 61111-0004 und 61111-0006 des Statistischen Bundesamtes abgerufen werden.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unsere Telefonnummer 0611/75-4777 oder E-Mail: verbraucherpreisindex@destatis.de.

Weiterer Anstieg der im EU-Handel tätigen Unternehmen

Im Laufe des Jahres 2008 haben in Deutschland etwa 585 000 Unternehmen Waren aus anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union bezogen oder Waren dorthin geliefert. Damit ist die Zahl der im EU-Handel tätigen Unternehmen gegenüber dem Vorjahr um knapp 13 000 angestiegen. Mehr als 480 000 Unternehmen führten Waren aus anderen EU-Mitgliedstaaten ein, während etwa 245 000 Unternehmen als Exporteure tätig waren.

Der innergemeinschaftliche Handel wird weiterhin von großen Unternehmen dominiert. Der wertmäßige Anteil dieser Unternehmen an den Gesamtausfuhren ist allerdings gegenüber den Vorjahren etwas rückläufig. So erzielten die 42 Unternehmen, die im Jahr 2008 jeweils Waren für mehr als eine Milliarde Euro versandten, 28,4 % der Exportumsätze mit EU-Mitgliedstaaten. Im Jahre 2006 hatte der Anteil der großen Unternehmen noch bei über 30 % gelegen. Bei den Wareneingängen erreichten 39 Unternehmen einen Importumsatz von mehr als einer Milliarde Euro und damit einen Anteil von knapp 22 % an den Gesamteinfuhren aus den anderen EU-Mitgliedstaaten. Das entsprach in etwa den Vorjahresergebnissen.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unsere Telefonnummer 0611/75-3381 oder E-Mail: info-aussenhandel@destatis.de.

Unfallbilanz 2008

Die Pressekonferenz „Unfallentwicklung auf deutschen Straßen 2008“ stieß auf ein großes Medieninteresse. Tageszeitungen, Internetmedien, Radiostationen und Fernsehsender berichteten über die vom Statistischen Bundesamt erstellten Ergebnisse. Die Zahl der Verkehrstoten in Deutschland lag im Jahr 2008 um 9,5 % niedriger als 2007. Mit 4 477 Personen in 2008 waren seit 1950 noch nie so wenige Verkehrstote zu beklagen. Präsident

Roderich Egeler erinnerte daran, dass trotz dieser positiven Entwicklung immer noch im Durchschnitt des Jahres 2008 pro Tag zwölf Personen im Straßenverkehr getötet werden.

Bei den Medien standen daneben zwei Ergebnisse besonders im Mittelpunkt:

- Der bisherige Trend bei der Entwicklung der Verkehrstoten in Deutschland reicht – trotz des Rückgangs – wohl nicht aus, um das im Jahr 2001 von der Kommission der Europäischen Gemeinschaften gesetzte Ziel zu erreichen, die Verkehrstotenzahl bis 2010 zu halbieren. Zwischen 2001 und 2008 ging die Zahl der Getöteten im Straßenverkehr um 36 % zurück. Nötig wäre aber ein Rückgang um 42 %.
- Das für Fahranfänger zum 1. August 2007 eingeführte Alkoholverbot scheint Wirkung zu zeigen: Es wurden wesentlich weniger alkoholisierte unfallbeteiligte Jugendliche und junge Erwachsene gezählt. Im Jahr 2008 ging die Zahl der an Unfällen mit Personenschaden beteiligten alkoholisierten Pkw-Fahranfänger im Alter von 18 bis 20 Jahren um 11 % gegenüber dem Vorjahr zurück.

Detaillierte Ergebnisse enthalten die Unterlagen zur Pressekonferenz „Unfallbilanz 2008: Trotz Tiefstand zwölf Verkehrstote täglich“ des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de, Pfad: Startseite → Presse → Pressekonferenzen), Telefonnummer 0611/75-4547 oder E-Mail: verkehrsunfaelle@destatis.de.

Bevölkerung, Bildung, Staat, Steuern

Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich

Sei es die PISA-Studie, die Verkürzung der Gymnasialzeit oder der Lehrstellenmangel – das Thema Bildung steht im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Wie sieht die Altersverteilung der Lehrkräfte in den einzelnen Bundesländern aus, verglichen mit der in Deutschland und der in den OECD-Staaten? Wie hoch ist der Anteil der internationalen Studierenden in den einzelnen Bundesländern? Wie viele Frauen haben einen Hochschulabschluss?

Diese und weitere Fragen beantwortet die neue Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bun-

des und der Länder „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich“.

In der Gemeinschaftsveröffentlichung „Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich“ werden ausgewählte Indikatoren der OECD-Veröffentlichung „Bildung auf einen Blick“ in einer Gliederung nach Bundesländern dargestellt. Die Indikatoren stammen aus den Themenbereichen Bildungszugang, Bildungsbeteiligung und Bildungsverlauf, Lernumfeld und Organisation von Schulen sowie Bildungsergebnisse und Bildungserträge.

Die Veröffentlichung steht im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) sowie im gemeinsamen Statistik-Portal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (www.statistikportal.de) zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Broschüre „Hochschulen auf einen Blick“

In der Broschüre werden die wichtigsten nationalen Kennzahlen im Hinblick auf den Hochschulzugang, Absolventen, Personalstruktur und Betreuung, überregionale Attraktivität sowie die finanzielle Ausstattung der Hochschulen in kompakter Form kommentiert und visualisiert. Sie richtet sich vor allem an die interessierte Öffentlichkeit, an Hochschulen und Studierende sowie Experten und Expertinnen, Entscheidungsträger und -trägerinnen aus Politik und Wissenschaft, die sich einen schnellen Überblick über Strukturen und aktuelle Entwicklungen in zentralen Bereichen der deutschen Hochschullandschaft verschaffen wollen.

Im Fokus der neuen Ausgabe von „Hochschulen auf einen Blick“ stehen Veränderungen und Trends, die sich seit der letzten Ausgabe 2008 abgezeichnet haben.

Die neue Broschüre „Hochschulen auf einen Blick“, Ausgabe 2009 steht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de hier: Pfad: Startseite → Publikationen → Fachveröffentlichungen → Bildung, Forschung, Kultur) kostenlos zum Download bereit.

Mikrozensus 2008 – Neue Daten zur Kinderlosigkeit in Deutschland

Das niedrige Geburtenniveau in Deutschland ist schon seit längerem ein Thema, das im Blickpunkt der Öffentlichkeit steht. In diesem Zusammenhang wurde auch immer wieder die Frage der Kinderlosigkeit problematisiert, ohne dass

dazu verlässliche Daten vorlagen. Das hat sich nun geändert. Dank einer Gesetzesänderung konnten in den Mikrozensus 2008 zwei Fragen integriert werden, die eine tiefgehende Analyse des Phänomens Kinderlosigkeit erlauben. Die Ergebnisse wurden auf der Pressekonferenz „Mikrozensus 2008 - Neue Daten zur Kinderlosigkeit in Deutschland“ am 29. Juli 2009 erstmals vorgestellt.

Unzählige telefonische Anfragen der Medien in der Pressestelle und in den beiden beteiligten Fachbereichen „Bevölkerungsentwicklung“ und „Mikrozensus“ zeugten von einem großen Interesse. Wichtige Aussagen waren:

- Die Kinderlosigkeit ist im Westen Deutschlands höher als im Osten,
- die Kinderlosigkeit ist in Städten höher als in ländlichen Gebieten,
- Frauen mit Migrationserfahrung sind seltener kinderlos und haben öfter vier oder mehr Kinder,
- westdeutsche Frauen mit hoher Bildung sind häufiger kinderlos,
- insbesondere westdeutsche Akademikerinnen sind überdurchschnittlich häufig kinderlos und
- immer mehr Ledige bekommen Kinder.

Detaillierte Ergebnisse zu diesen Sachverhalten enthalten die Unterlagen zur Pressekonferenz „Mikrozensus 2008 – Neue Daten zur Kinderlosigkeit in Deutschland“ des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de, Pfad: Startseite → Presse → Pressekonferenzen).

Lebenserwartung in Deutschland steigt weiter an

Die Lebenserwartung ist in Deutschland in den letzten 130 Jahren erheblich angestiegen. Für die Vorausberechnung wird davon ausgegangen, dass sie auch weiter zunehmen wird. Sie beträgt nach der neuen Sterbetafel 2006/2008 für neugeborene Jungen 77,2 Jahre und für neugeborene Mädchen 82,4 Jahre. Nach der vorherigen Sterbetafel 2005/2007 waren es 76,9 beziehungsweise 82,3 Jahre.

Auch für ältere Menschen hat die Lebenserwartung weiter zugenommen. Nach der Sterbetafel 2006/2008 beläuft sich die fernere Lebenserwartung von 60-jährigen Männern auf weitere 20,9 Jahre, zuvor waren es 20,7 Jahre. 60-jährige Frauen können statistisch gesehen mit weiteren 24,7 Jahren rechnen. Nach der Sterbetafel 2005/2007 konnten sie von weiteren 24,6 Jahren ausgehen.

Die Sterbetafeln der amtlichen Statistik basieren auf den Daten über die Gestorbenen und die Durchschnittsbevölkerung der letzten drei Jahre. Es handelt sich hierbei um eine Momentaufnahme der Sterblichkeitsverhältnisse der gesamten Bevölkerung für diesen Zeitraum.

Detaillierte Informationen und lange Zeitreihen zur Sterbetafel können kostenfrei in GENESIS-Online, der Auskunftsdatenbank des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) über die Tabelle 12621-0001 abgerufen werden.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unsere Telefonnummer 0611/75-2861 oder E-Mail: demografie@destatis.de.

BAföG-Empfänger 2008

Im Jahr 2008 erhielten in Deutschland rund 822 000 Personen Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). Das waren 16 000 oder 2 % mehr als im Vorjahr. Die Ausgaben des Bundes und der Länder nach dem BAföG betrugen im Jahr 2008 2 332 Millionen Euro, 144 Millionen Euro oder knapp 6 % mehr als im Vorjahr.

Der Anstieg der Gefördertenzahlen und des finanziellen Aufwandes ist Folge des 22. BAföG-Änderungsgesetzes vom 23. Dezember 2007, das höhere Freibeträge und Bedarfssätze vorsieht. Da die Förderung bis zum 31. Juli 2008 noch nach „altem Recht“ erfolgte, resultiert diese Entwicklung im Wesentlichen aus den letzten fünf Monaten des Berichtsjahres.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unsere Telefonnummer 0611/75-2857 oder E-Mail: bildungsstatistik@destatis.de.

Gewerbesteuerhebesätze 2008

Der durchschnittliche Hebesatz aller Gemeinden in Deutschland lag im Jahr 2008 für die Gewerbesteuer bei 388 % und damit um einen Prozentpunkt niedriger als im Vorjahr. Bei den durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesätzen in den Bundesländern ergaben sich gegenüber dem Vorjahr Veränderungen zwischen einer Abnahme um 5 Prozentpunkte für Bayern und einer Zunahme um 14 Prozentpunkte für Mecklenburg-Vorpommern.

Die Hebesätze der Realsteuern (Grundsteuer A und B, Gewerbesteuer) für sämtliche Gemeinden Deutschlands im Jahr 2008 werden über den Publikationsservice des Statis-

tischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) im Excel-Format kostenfrei zum Download angeboten.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über unsere Telefonnummer 0611/75-2380 oder E-Mail: steuern@destatis.de.

Land- und Forstwirtschaft

Fachausschuss „Agrarstatistiken“

Ziel der Fachausschuss-Sitzung am 3. Juli 2009 war es, die Entwicklungen in der Agrarstatistik, ihre Hintergründe und die Planungen für die Durchführung der Landwirtschaftszählung 2010 vorzustellen und einen Ausblick auf die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Die Sitzung sollte wichtige Impulse für die Öffentlichkeitsarbeit zur Landwirtschaftszählung 2010 geben, und so zu einer erfolgreichen Durchführung dieser wichtigen Erhebung für alle am Agrarsektor Beteiligten und Interessierten beitragen. Dazu waren 78 Vertreter/innen von Bundes- und Landesministerien, Statistischen Ämtern, Verbänden und Interessengemeinschaften sowie Datennutzer aus Verwaltung, Wissenschaft und Forschung anwesend.

Im Einführungsvortrag erläuterte ein Experte des Statistischen Bundesamtes die Entwicklung der Agrarstatistik in den letzten Jahren. In diesem Zeitraum hat sich der Datenbedarf der Nutzer auf europäischer und nationaler Ebene deutlich geändert. Wie die neuen Anforderungen im Hinblick auf die Landwirtschaftszählung und die Erhebung über die landwirtschaftlichen Produktionsmethoden, die Agrarstrukturerhebung sowie die tierische und pflanzliche Erzeugung umgesetzt wurden, wurde im Rahmen des Vortrages kurz erläutert.

Pierre Bascou, Vertreter der Europäischen Kommission, sprach im ersten Teil seines Vortrags die verschiedenen statistischen Informationsquellen an, die der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung für ihre Arbeiten zur Verfügung stehen. Er stellte heraus, dass diese Informationen für die Erstellung von politischen Konzepten, die Gemeinsame Marktpolitik und die Evaluierung von politischen Maßnahmen erforderlich sind und deshalb vergleichbare Daten für alle 27 Mitgliedstaaten termingerecht und in entsprechender Qualität für die verschiedenen Themenbereiche verfügbar sein müssen.

Das Merkmalsprogramm der Agrarstrukturerhebung/Landwirtschaftszählung ist ein aufwändig erzielter Kompromiss,

der für alle 27 Mitgliedstaaten Vor- und Nachteile enthält, so z. B. für Deutschland die Erhebung der Bewässerung. Künftig wird der Datenbedarf der EU-Kommission weiter wachsen, da die Gemeinsame Agrarpolitik immer mehr Bereiche wie Marktpolitik, Ländliche Entwicklung, Umweltsicherung, Lebensmittelsicherheit und -qualität, Klimaänderungen und erneuerbare Energien abdecken muss oder hiervon betroffen ist. Für die Gestaltung dieser Politikfelder ist eine ausreichend breite und differenzierte Datenbasis erforderlich.

Dr. Volker Appel Vertreter des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, informierte in seinem Vortrag u. a. über den Rechtsrahmen der Gesetzgebung, die Praxis der nationalen Gesetzgebung und thematische Herausforderungen. In der Agrarstatistik hat es seit 1994 vielfältige Entlastungsbemühungen gegeben. So wurde die Zahl der Befragten in zahlreichen Erhebungen insbesondere durch die Einführung oder Anhebung von unteren Erfassungsgrenzen reduziert; es erfolgte ein Übergang von allgemeinen Erhebungen auf Stichprobenerhebungen; mehrere Erhebungen wurden gestrichen, die Merkmalskataloge von Erhebungen gestrafft und die Periodizität von Erhebungen verlängert sowie Rechtsgrundlagen für die Nutzung von Verwaltungsdaten (landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften, Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem und Herkunftssicherungs- und Informationssystem Tier) für statistische Zwecke geschaffen.

Vertreter des Statistischen Bundesamtes erläuterten Organisation und Durchführung der Landwirtschaftszählung. Die Feststellung der Grundgesamtheit für die Landwirtschaftszählung erfolgt 2009, die Landwirtschaftszählung findet dann ab März 2010 bei allen landwirtschaftlichen Betrieben statt, die Erhebung landwirtschaftlicher Produktionsmethoden als Stichprobe bei ca. 80 000 landwirtschaftlichen Betrieben. Außerdem wird die Strukturhebung bei allen forstwirtschaftlichen Betrieben durchgeführt. Von Mai bis Dezember 2010 findet außerdem eine Nacherhebung zur Bewässerung bei allen landwirtschaftlichen Betrieben statt, die 2009 bewässert haben.

Das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein stellte die geplanten Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit vor.

Dr. Sourell (Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI)) gab einen Überblick über allgemeine Anforderungen, Wasserbereitstellung und Bewässerungsverfahren sowie deren

monetäre, arbeitswirtschaftliche und organisatorische Kenndaten. Er stellte eine umfangreiche Liste von Fragen vor, bei denen es aus Sicht von Wissenschaft, Landtechnik und Umwelt (Ressourcenschonung) sinnvoll wäre, wenn sie von einer neutralen Stelle beantwortet zu werden. Das Vorliegen dieser Ergebnisse würde auch dabei helfen, die Diskussion zwischen Landwirtschaft und Wasserwirtschaft in Fragen des Wasserrechts zu versachlichen und die in Deutschland im Allgemeinen restriktive Haltung in Fragen der wasserrechtlichen Genehmigungen zu nuancieren.

Mit dem letzten Vortrag vermittelte das vTI Organisation, Grundlagen und Verfahrensweise für die Erstellung von Emissionsinventaren. Der kleinräumige Datenbedarf für die Berechnung und Berichterstattung von Treibhausgas- und Schadstoffemissionen wurde erläutert. Im Hinblick auf die Klimabilanz müssen die Datengrundlagen detailliert kleinräumig erfragt werden, weil unterschiedliche Faktoren in das Modell einfließen.

Mit ersten Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2010 kann auf Bundesebene zu Beginn des Jahres 2011 gerechnet werden.

Landwirtschaft in Deutschland und der Europäischen Union 2009

Die politische Integration innerhalb der Europäischen Union (EU) ist in der Agrarpolitik am weitesten fortgeschritten. Eine Gemeinsame Agrarpolitik wird seit über 50 Jahren verfolgt. In den letzten Jahren hat die EU die Gemeinsame Agrarpolitik grundlegend reformiert: Ziel war, einerseits innerhalb eines festgelegten Finanzrahmens niedrige Grundnahrungsmittelpreise bei stabilen landwirtschaftlichen Einkommen zu gewährleisten und andererseits den ländlichen Raum langfristig zu erhalten. Schwerpunkte der Reform waren insbesondere, die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft zu verbessern, die Landwirtschaft stärker an Verbraucherbelangen auszurichten und mehr am Markt zu orientieren sowie eine Nachhaltigkeitsstrategie zu entwickeln. Derzeit legt die EU einen stärkeren Fokus auf umweltpolitische Ziele im Bereich Klimawandel, Bioenergie, Wassermanagement und Artenschutz.

Die Veröffentlichung zeigt zum einen die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft in den letzten Jahren auf. Vor dem Hintergrund der Gemeinsamen Agrarpolitik stellt sie zum anderen wichtige Tendenzen in der europäischen Landwirtschaft und die Stellung der deutschen Landwirte

und Landwirtinnen in der Europäischen Union dar. In der EU gehört Deutschland zu den größten Agrarproduzenten und ist ein bedeutender Exporteur von Nahrungsmitteln.

Das neue Themenheft „Landwirtschaft in Deutschland und der Europäischen Union 2009“ steht im Publikationsservice des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/publikationen) zur Verfügung.

Personalnachrichten

Statistisches Bundesamt

Oberregierungsrat Andreas Kühner Referatsleiter in der Gruppe ZC „Personal, Aus- und Fortbildung“, wurde zu Gruppe ZD „Rechtsangelegenheiten“ umgesetzt.

M.A. Daniel O'Donnell wurde mit der Wahrnehmung der Aufgaben eines Referatsleiters im i-Punkt Berlin „Hauptstadtservice, Internationale Statistik, EDS Europäischer Datenservice“ beauftragt.

Regierungsrat Dr. Kai Lorenz, mit der Wahrnehmung der Aufgaben eines Referatsleiters in der Gruppe IIA „Mathematisch-statistische Methoden“ betraut, wurde zum Oberregierungsrat ernannt, gleichzeitig wurden ihm die Aufgaben eines Referatsleiters übertragen.

Regierungsrat Thomas Körner, Referatsleiter in der Gruppe IIID „Arbeitsmarkt“, wurde zum Oberregierungsrat ernannt.

Regierungsrat Dominik Asaf, Referatsleiter in der Gruppe IIID „Arbeitsmarkt“, wurde zum Oberregierungsrat ernannt.

Regierungsrat Ralf Droßard, Referatsleiter in der Gruppe VD „Verdienste und Arbeitskosten“, wurde zum Oberregierungsrat ernannt.

Regierungsrätin Patrizia Mödinger, Referentin in der Gruppe IVA „Unternehmensregister, Koordinierung der Unternehmensstatistiken, Klassifikationen“ wurde in die Gruppe VIC „Öffentliche Haushalte und Unternehmen“ umgesetzt. Gleichzeitig wurde sie mit der Wahrnehmung der Aufgaben einer Referatsleiterin beauftragt.

Oberregierungsrat Pascal Schmidt, Referatsleiter in der Gruppe VIB „Bildung, Forschung und Entwicklung, Kultur“, wurde in die Gruppe IIIB „Nationaleinkommen Staatssektor, Außenwirtschaft“ umgesetzt.

Diplom-Volkswirt Florian Burg, mit der Wahrnehmung der Aufgaben eines Referatsleiters in der Gruppe VID „Steuern“ betraut, wurde zum Referatsleiter ernannt.

Regierungsrätin Dr. Jutta Oertel, Referatsleiterin in der Gruppe VIIC „Dienstleistungen, Kostenstruktur, Eisen und Stahl“, wurde zur Oberregierungsrätin ernannt.

Regierungsrat Torsten Schelhase, Referatsleiter in der Gruppe VIIIA „Gesundheit“, wurde zum Oberregierungsrat ernannt.

Regierungsdirektor Dr. Klaus-Jürgen Duschek, Referatsleiter in der Gruppe VIIC „Mikrozensus, Arbeitskräftestichprobe, Haushalte und Familie“, wurde in die Gruppe VIIB „Soziales“ umgesetzt.

Regierungsrätin Sabine Köhne-Finster, Referatsleiterin in der Gruppe VIIC „Mikrozensus, Arbeitskräftestichprobe, Haushalte und Familie“, wurde zur Oberregierungsrätin ernannt.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Regierungsdirektor Werner Brachat-Schwarz, Leiter des Referats 21 „Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen“ wurde ab 28. Juli 2009 zusätzlich die Funktion des stellvertretenden Abteilungsleiters der Abteilung 2 „Bevölkerung und Kultur“ übertragen.

Regierungsrat Martin Ratering wurde mit Wirkung vom 1. August 2009 die Funktion des Leiters des Referats 01 „Grundsatzfragen, Öffentlichkeitsarbeit, Büro der Amtsleitung“ übertragen.

Oberregierungsrätin Christiane Seidel, Leiterin des Referats 44 „Energiewirtschaft, Handwerk, Dienstleistungen, Gewerbeanzeigen“, ist mit Wirkung vom 31. August 2009 zur Regierungsdirektorin ernannt worden.

Statistisches Landesamt Bremen

Leitender Regierungsdirektor Jürgen Dinse, hat seine Tätigkeit als Langzeitberater in dem EU-Twinningprojekt des „National Statistical Institute of the Republic of Bulgaria“ in Sofia abgeschlossen und hat die Leitung des Statistischen Landesamtes Bremen wieder übernommen.

Tagungskalender

Tagungstermin	Tagungsort	Tagung
---------------	------------	--------

Tagungen im Zeitraum Juli bis September 2009*

1./2. Juli 2009	Bonn	Referentenbesprechung „Agrarstatistiken“
2. Juli 2009	Bonn	Referentenbesprechung „Flächenstatistik“
3. Juli 2009	Bonn	Fachausschuss „Agrarstatistiken“
16./17. September 2009	Lübeck	Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“
22./23. September 2009	Bonn	Referentenbesprechung „Mikrozensus“
22./23. September 2009	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Finanz- und Personalstatistik“
29./30. September 2009	Bonn	Referentenbesprechung „Statistik des Gesundheitswesens“

Tagungen im Zeitraum Oktober 2009 bis März 2010*

1./2. Oktober 2009	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Insolvenz- und Überschuldungsstatistik“
5.- 8. Oktober 2009	Wuppertal	Statistische Woche
6./7. Oktober 2009	Wiesbaden	Fachausschuss „Finanz- und Steuerstatistik“
6./7. Oktober 2009	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Preisstatistik“
7./8. Oktober 2009	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Verdienste und Arbeitskosten“
8./9. Oktober 2009	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Zensus 2011“
14./15. Oktober 2009	Wiesbaden	Fachausschuss „Erwerbstätigkeit/Arbeitsmarkt“
20./21. Oktober 2009	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Laufende Bevölkerungsstatistiken“
21./22. Oktober 2009	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Erhebungen im Baugewerbe, Bautätigkeitsstatistiken“

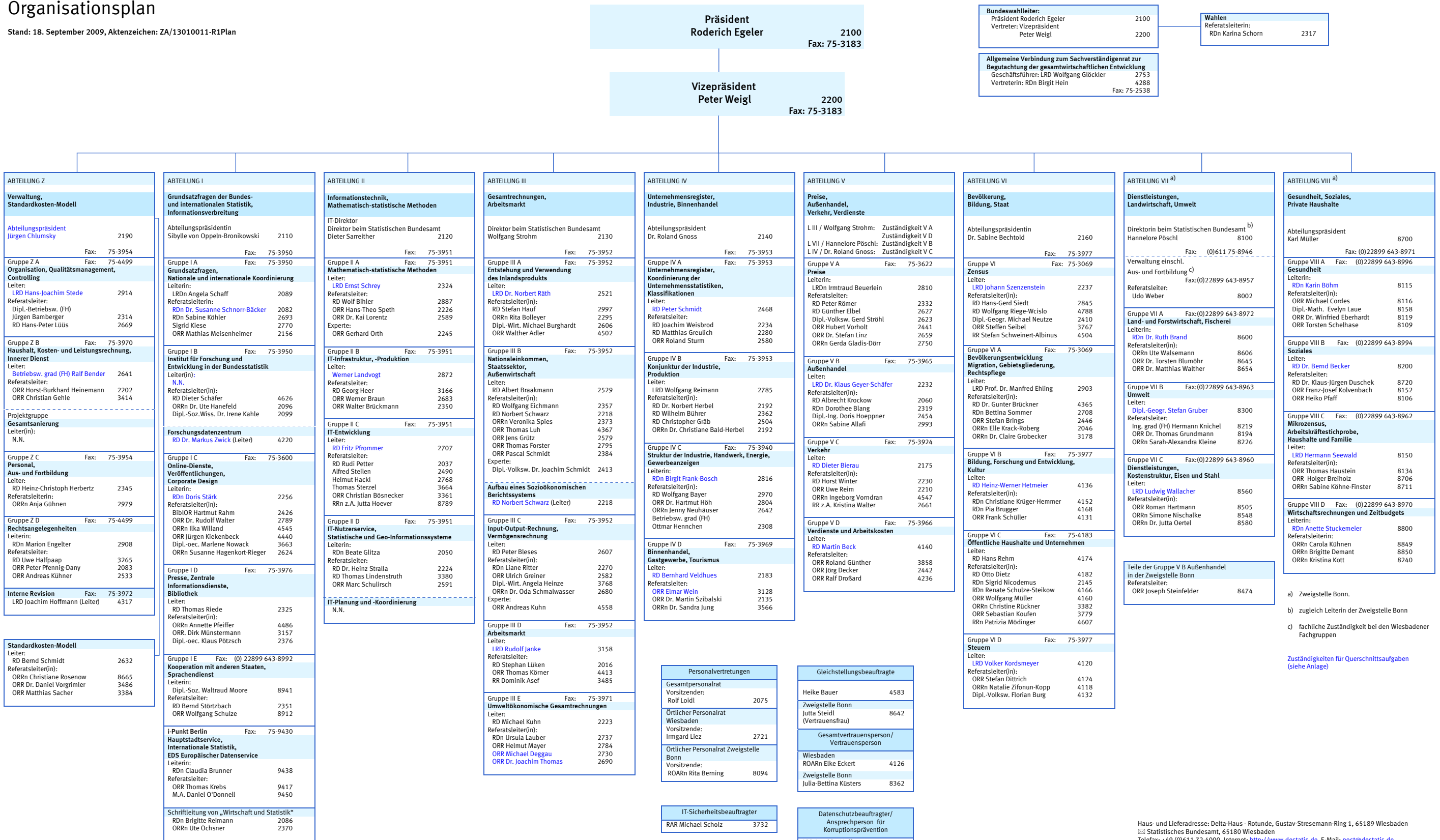
* Bei den Referentenbesprechungen handelt es sich um Arbeitsgremien der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

27./28. Oktober 2009	Bonn	Referentenbesprechung „Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte“
28./29. Oktober 2009	Neustrelitz	Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“
29. Oktober 2009	Bonn	Referentenbesprechung „Nutzung von IKT in Unternehmen“
2.- 4. November 2009	München	Arbeitskreis „Presse, Publikationen, Marketing“
3./4. November 2009	Wiesbaden	Fachausschuss „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“
4./5. November 2009	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Energiestatistik“
5. November 2009	Wiesbaden	Ausschuss „Hochschulstatistik“
10./11. November 2009	Wiesbaden	Amtsleiterkonferenz
11./12. November 2009	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Statistik im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe“
11./12. November 2009	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Gewerbeanzeigen“
12./13. November 2009	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Unternehmensregister“
17. November 2009	Wiesbaden	Fachausschuss „Statistik im Produzierenden Gewerbe“
24./25. November 2009	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Handelsstatistik“ und Referentenbesprechung „Tourismusstatistik“
26. November 2009	Wiesbaden	Fachausschuss „Handelsstatistik“
2./3. Dezember 2009	Bonn	Referentenbesprechung „Umweltstatistik“
8./9. Dezember 2009	Wiesbaden	Arbeitskreis „Informationstechnik“
9./10. Dezember 2009	Bonn	Referentenbesprechung „Agrarstatistiken“
Dezember 2009	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Bevölkerungsvorausberechnung“
2./3. März 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Hochschulstatistik“
3./4. März 2010	Bonn	Referentenbesprechung „Dienstleistungsstatistik“
11. März 2010	Wiesbaden	Fachausschuss „Handelsstatistik“
16.- 18. März 2010	Wiesbaden	Arbeitskreis „Presse, Publikationen, Marketing“

23./24. März 2010	Wiesbaden	Arbeitskreis „Informationstechnik“
Mitte/Ende März 2010	Bonn	Referentenbesprechung „Mikrozensus“
März 2010	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Finanz- und Personalstatistik“

Organisationsplan

Stand: 18. September 2009, Aktenzeichen: ZA/13010011-R1Plan



Haus- und Lieferadresse: Delta-Haus - Rotunde, Gustav-Stresemann-Ring 1, 65189 Wiesbaden
 ☒ Statistisches Bundesamt, 65180 Wiesbaden
 Telefax: +49 (0)611 72-4000, Internet: <http://www.destatis.de>, E-Mail: post@destatis.de

Zweigstelle Bonn
 Haus- und Lieferadresse: Graurheindorfer Straße 198, 53117 Bonn
 ☒ Postfach 170377, 53029 Bonn, Telefon: +49 (0) 22899-643-0
 Telefax: +49 (0) 22899-643-8990, Internet: <http://www.destatis.de>, E-Mail: post@destatis.de

i-Punkt Berlin - Internet: <http://www.destatis.de>, E-Mail: i-punkt@destatis.de
 EDS Europäischer Datenservice - Internet: <http://www.eds.destatis.de>, E-Mail: eds@destatis.de
 Haus- und Lieferadresse: Friedrichstraße 50-55, 10117 Berlin
 ☒ Postfach 11 01 02, 10831 Berlin, Telefon: +49 (0) 3018-644-9428
 Telefax: +49 (0) 3018-644-9430

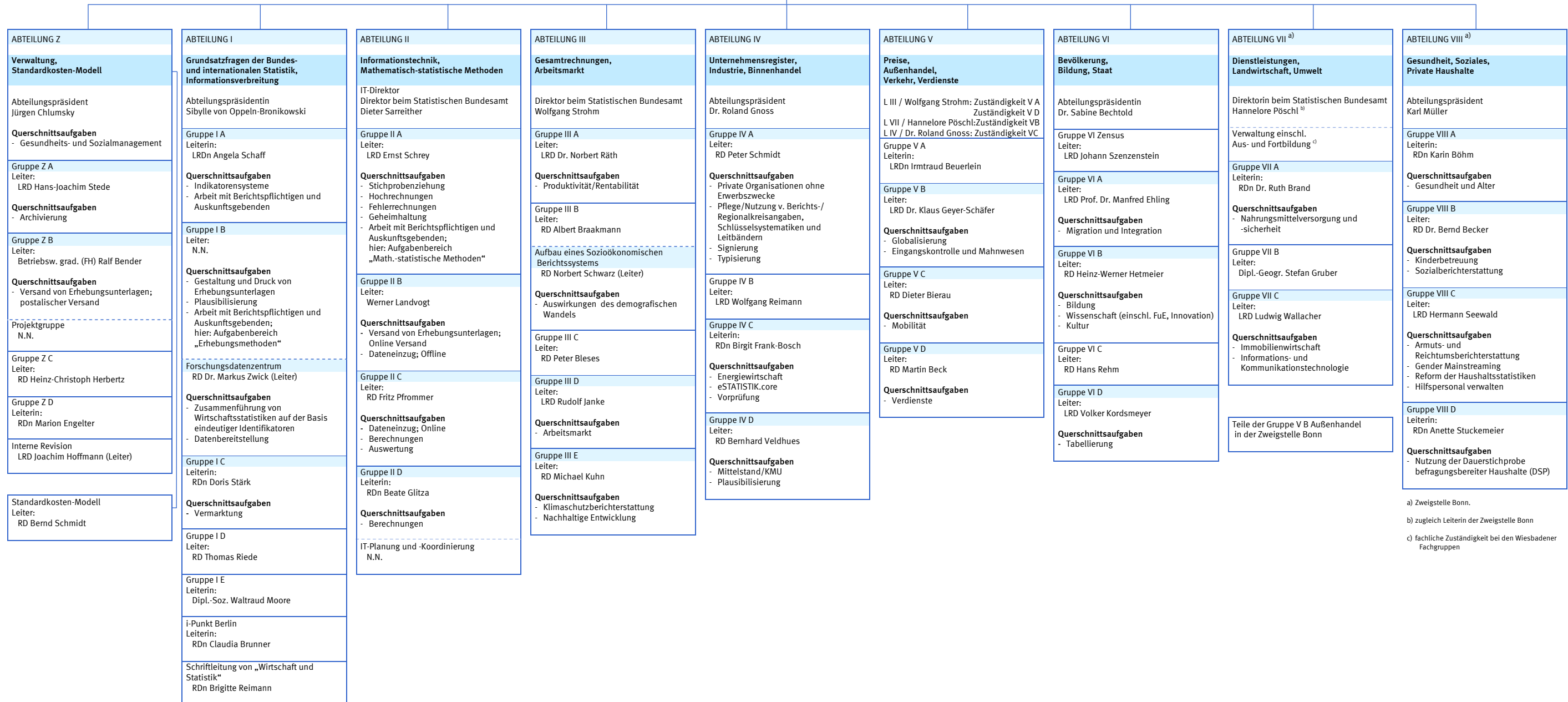
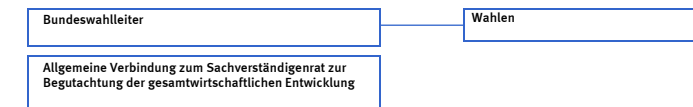
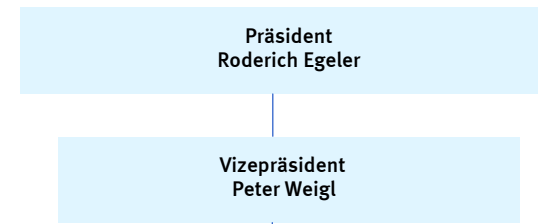
Telefonische Erreichbarkeit für alle Dienststellen:
 +49 (0) 611 75-1 Bei Durchwahl: 75 und Hausanschluss-Nr. neben dem Namen wählen

- a) Zweigstelle Bonn.
- b) zugleich Leiterin der Zweigstelle Bonn
- c) fachliche Zuständigkeit bei den Wiesbadener Fachgruppen

Zuständigkeiten für Querschnittsaufgaben (siehe Anlage)

Organisationsplan einschl. Querschnittsaufgaben (Anlage zum Organisationsplan)

Stand: 18. September 2009, Aktenzeichen: ZA/13010011-R1Plan



a) Zweigstelle Bonn.
b) zugleich Leiterin der Zweigstelle Bonn
c) fachliche Zuständigkeit bei den Wiesbadener Fachgruppen